

ZTT: Zürcher Tirggel-Test

Ein sonniger Novembertag lädt ein, eine weitere Strecke des Ämtlerwegs in Angriff zu nehmen. Auf halber Strecke setzen wir uns auf eine Bank an einer Wegkreuzung und geniessen die Sonnenstrahlen auf der Haut und den Tee aus der Feldflasche - und knabbern kleine Tirggel-Herzen. Das traditionelle Zürcher Honiggebäck gehört seit meiner Kindheit zu Herbstspaziergängen und Blätterrasseln.

Ein junger Mann kommt den Hang hinauf und ich verkünde leise: „Pass auf, jetzt mache ich den ZTT, den Zürcher Tirggel-Test.“ Kaum ist der Mann auf unserer Höhe, strecke ich ihm die Tüte mit den Süssigkeiten hin, strahle und frage, ob er einen Tirggel haben wolle. Er schaut mich an – ich sehe förmlich, wie er sich fragt, ob ich nicht ganz dicht sei. „Nein, danke“, schnarrt er in perfektem Hochdeutsch und stakst zackig weiter den Berg hinan. „Ach nööö“, sage ich leise mit weichem „ch“ und wir lachen los.

Nun kommt ein schweigendes Paar - im Stechschritt. Man spürt die kühle Atmosphäre und unisono sagen sie ohne ein Lächeln „nein“. „Unisolo, married Singles“, murmle ich. Wir wissen beide, welchen Lebensstil diese Worte perfekt beschreiben.

Als nächstes kommt eine Frau den Weg hinunter. Sie wirkt eher scheu, verklemmt. Als ich ihr einen Tirggel anbiete, sieht man ihren inneren Konflikt. Eigentlich möchte sie keinen - aber auch nicht unhöflich sein. Deshalb greift sie sich einen aus der Tüte und erklärt, dass ihr Mann nachkomme. Sofort strahle ich und sage: „Toll, dann nehmen Sie noch einen Tirggel und schenken Sie Ihrem Mann wieder einmal ein Herz!“ Sie findet das nicht so lustig, greift aber nochmals höflich in die Tüte und geht dann langsam weiter. Wenig später kommt der Mann und eilt wortlos an uns vorbei zu seiner wartenden Frau. Hier dreht er sich um und winkt uns fröhlich dankend. Endlich! Dann sehen wir die beiden weiter unten, diesmal er zwanzig Meter vor ihr. Schon wieder married Singles.

Das nächste Paar kommt plaudernd. Sie freuen sich über das Tirggel-Angebot. Er greift in die Tüte: „Oh, das sind gleich zwei“, meint er, worauf die Frau lacht: „Dann nehme ich gern auch zwei.“ Wir unterhalten uns und der Mann sagt: „Als Dank zeige ich Ihnen den einzigen Walliser Berg, den man von hier aus sehen kann.“ Und wirklich, wir machen schliesslich am Horizont eine kleine Ecke des Breithorns aus.

Wir beenden den Tirggel-Test und wandern ins Gespräch vertieft weiter.

Auf Menschen zugehen, Menschen ansprechen, einfach etwas schenken, ohne eine Gegenleistungen zu erwarten. Einfach, weil es Spass macht, andern eine Freude zu bereiten. Dies tun wir im Berufs- und Privatleben viel zu selten. Weil wir Ablehnung befürchten. Was könnten die anderen denken?

Na und? Machen Sie doch auch ab und zu einen Tirggel-Test – es müssen ja nicht unbedingt Tirggel sein.